Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 28 (1986)
Heft: 146

Rubrik: Kurz belichtet

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FILMBULLETIN
Postfach 6887
CH-8023 Zürich
ISSN 0257-7852

Redaktion:
Walt R. Vian

Redaktioneller Mitarbeiter:
Walter Ruggle

Mitarbeiter dieser Nummer:
Karlheinz Oplustil, Wolfram Knorr, Rolf Hürzeler, Hansjörg Schertenleib, Anne Cuneo.

Gestaltung:
Leo Rinderer-Beeler

COBRA-Lichtsatz
Copyproof:
Intermedia AG, Winterthur
Druck und Fertigung:
Unionsdruckerei AG, Luzern

Fotos wurden uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt von: Filmbüro SKVV, Monopol Film AG, Monopole Pathé Films, Rialto Film, Filmcooperative, Columbus Film AG, CatPic Filmproduktion, Xanadu Film, Archiv Dr. Felix Berger, Bruno Schlatter, UIP, Bild+News Zürich; Bruno Moll, Olten; Alpha Film, Genf; Challenger Film, Cinémathèque Suisse, Lausanne; SDK, Berlin; Museum of Modern Art, New York.

Abonnemente:
FILMBULLETIN erscheint sechsmal jährlich.
Jahresabonnement:
sFr. 26.- / DM. 35.- / öS. 260
Solidaritätsabonnement:
sFr. 40.- / DM. 50.- / öS. 400
übrige Länder Inlandpreis zuzüglich Porto und Versand

Einzelnummer:
sFr. 5.- / DM. 6.- / öS. 50.-

Vertrieb:
Leo Rinderer
☏ 052 / 27 45 58

Vertrieb in Berlin:
Ulrich von Berg / Kaiser Friedrichstr.35 / D-1000 Berlin 30
☏(30) 312 80 58
Vertrieb in Norddeutschland:
Rolf Aurich / Uhdestr.2
D-3000 Hannover 1
☏ 0511 / 85 35 40
Kontoverbindung in der BRD:
filmbulletin
Kto.Nr. 120 333-805
Postgiroamt, München
Vertrieb in Wien:
Susanne & Reinhard Pyrker
Columbusgasse 2 / A-1100 Wien
☏ (0222) 64 01 26

Herausgeber:
Katholischer Filmkreis Zürich
Postcheck-Konto 80-49249

THEMA DREHBUCH

Das Drehbuchschreiben ist nicht nur in der Schweiz zu einem Thema geworden. Angesichts der nicht mehr zu leugnenden ökonomischen und kreativen Krise des Autorenfilms in der BRD rückte dieser Bereich der Filmproduktion plötzlich ins Zentrum des Interesses. Seit die FFA Vergabekommission im Frühjahr 85 keines der eingereichten Exposés einer Drehbuchförderung für würdig befand und ganz allgemein die Qualität der eingereichten Gesuche bemängelte, ist die Diskussion nicht mehr abgerissen.
Im Bereich der Drehbuchförderung zeichnen sich einige Änderungen ab. In der Novellierung des FFG ist eine derartige Förderung gar nicht mehr vorgesehen, und es steht zu befürchten, dass auch entsprechende Interventionen nichts mehr verhindern können. Zum Glück haben sich die für die Länderförderung in Berlin und München Verantwortlichen der verhängnisvollen Argumentation der FFA nicht angeschlossen und glauben, dass nur eine verstärkte Förderung begleitet von Aus- und Weiterbildungsmassnahmen die Qualität der Drehbücher und auch der Filme zu verbessern vermag. Sowohl in Bayern als auch in Berlin ist die Drehbuchförderung nach verschiedenen Modellen in den regionalen Förderkatalog aufgenommen worden.
Mitte Dezember trafen sich in Berlin Autoren, Produzenten und Fernsehredakteure zu einem Arbeitsgespräch. Sie diskutierten über Ausbildungsmöglichkeiten für Drehbuchautoren und vor allem über deren Marktsituation. Neben Vorschlägen zur Modifizierung der bestehenden FFA-Drehbuchförderung wurde dabei auch deutlich, dass die Drehbuchautoren sich auch selbst organisieren müssen. Das Literarische Kolloquium, wo die Veranstaltung durchgeführt wurde, will sich weiterhin um dieses Thema kümmern, und die Verantwortlichen haben sich als vorläufiger Organisationspunkt für die Drehbuchautoren angeboten. Im Frühjahr ist eine Zusammenkunft nur unter Drehbuchautoren geplant. Auskünfte erteilt: Literarisches Kolloquium, Am Sandwerder 5, 1000 Berlin 39, Tel. 803 64 63.

GRENZLAND FILMTAGE

Die 9. Grenzlandfilmtage werden vom 3. bis 6. April in der oberfränkischen Porzellanmetropole Selb stattfinden - wenn da nur nicht zuviel Porzellan in Brüche geht...Die Werkschau ist dem polnischen Regisseur Jerzy Kawalerowicz gewidmet, dem Mitbegründer des modernen polnischen Kinos, «Vater» zahlreicher Regisseure seiner Heimat, Leiter der KADR-Filmgruppe und Autor von Filmen wie MUTTER JOHANNA VON DEN ENGELN oder AUSTERIA.
Wie in den letzten Jahren bilden neue Filme aus Ost und West einen Schwerpunkt. Ergänzt wird das Programm der Grenzlandfilmtage durch eine Zusammenstellung von wichtigen Programmkinofilmen. Interessierte Filmemacher, Verleiher und Produzenten können ihre Arbeiten ab sofort anmelden. Formulare sind erhältlich bei: Grenzland Filmtage, Postfach 307, D-8592 Wunsiedel. Tel. 09232/4770.

PUBLIKUM DER 80ER JAHRE

Einen Termin gilt es vorzumerken: Am 17. und 18. April 1986 findet im Salzburger ORF-Studio ein wissenschaftliches Symposium zum Thema «Das Publikum der 80er Jahre» statt, veranstaltet von der Internationalen Vereinigung für Kommunikationswissenschaft, Zürich-/Bern, der Oesterreichischen Gesellschaft für Filmwissenschaft, dem Institut für Publizistik und Kommunikationswissenschaft der Universität Salzburg.

LESBIAN AND GAY FESTIVAL

In der Zeit vom 20. bis 29. Juni 86 findet zum zehnten Mal in San Francisco ein Festival des Lesben- und Schwulenfilms statt. Die Veranstaltung präsentiert die besten Spiel- und Dokumentarfilme, Kurzfilme und Videos von und über Homosexuelle. Die 10. Geburtstagsveranstaltung wird in Friscos Castro und Roxie über die Leinwand gehen und auch eine Retrospektive über die im Verlauf des Festiavljahrzehnts präsentierten Werke bringen. Weitere Informationen und Anmeldeformulare: Frameline, PO Box 14792, San Francisco, USA.

FILMKUNST IN MÖDLING

20 Kilometer von Wien entfernt liegt Mödling, eine halbe Stunde weg von den Programmkinos. Damit nicht nur Didi Hallervorden und Konsorten in eines der beiden lokalen Kinos Eingang finden, organisieren ein paar Filmfanatiker einmal monatlich die «filmbühne»-Nachtvorstellung im Kino Bühne. Wer sich für Programm und Aktivitäten interessiert, kontaktiert am besten Ralph Wieser unter Tel:0222-8472195.

CH-FILMFÖRDERUNG

Im Rahmen der Solothurner Filmtage hat Christian Zeender, der Chef der Sektion Film im Bundesamt für Kultur, die Statistiken des vergangenen Jahre veröffentlicht und gleichzeitig bekanntgegeben, dass der eidgenössische Filmförderungskredit von den Räten um weitere 500'000 Franken auf nunmehr jährlich acht Millionen erhöht wurde. Aus den präsentierten Zahlen geht hervor, dass der Bund seine Herstellungsbeiträge 1985 gegenüber dem Vorjahr von 2,8 Millionen auf 4,7 erhöhen konnte und dass inzwischen bedeutend mehr Drehbuchgesuche Unterstützung fanden.
Mit Frankreich, dem ersten Land, mit dem die Schweiz ein Koproduktionsabkommen geschlossen hatte, wurde fest vereinbart, dass jährlich wechselseitig zwei Filme mitproduziert würden. Gespräche mit Italien über ein vergleichbares Abkommen sind im Gang; hier happert es allerdings noch an der Tatsache, dass in Italien die entsprechende Filmgesetzgebung fehlt.

ZÜRCHER VIDEOCOMIC

In der Aktionshalle der Roten Fabrik in Zürich ist anfangs dieses Jahres ein Spielfilm fertiggestellt worden, den der Videoladen produziert. «Videocomic» nennt sich das neue Genre, dass hier gepflegt wird. Aufzeichnung und Schnitt von ODE AN HEISENBERG von Samir Jamal Aldin erfolgten auf Video, während das fertige Band schliesslich auf 16-mm transferiert und im Kino aufgeführt werden soll.
Die Handlung dieses Videocomics soll grob und einfach sein, die Geographie extrem verdichtet, weil sämtliche Schauplätze in reduziertem Dekor im Studios gedreht würden. Gezeigt werden von einem einzelnen Schauplatz nur gerade die wesentlichen Attribute, mit einem deutlichen und bewussten Hang zum Cliché.
«Was im Film mit Hilfe der Montage gelöst wird», heisst es in der Produktionsmitteilung, «will Videocomic mit Travel-

lings, Zooms und Splits bewältigen. Die Kamera bewegt sich zusammenhängend und erkundend durchs Dekor. Diese Plan-Sequenzen verstärken den Eindruck der verdichteten Geographie und helfen mit, die einzelnen Unwahrscheinlichkeiten miteinander in Verbindung zu bringen.» Als ein weiteres Gestaltungsmittel soll die Schrift zum Zug kommen. ODE AN HEISENBERG spielt zwischen Irgendwo, Casablanca, Portofino, Moskau, London und der Rigi. Wenn das keine Kinowelt ist.

DIE LETZTE VORSTELLUNG

Wer dieses Jahr an den Solothurner Filmtagen teilnahm, der wurde sich definitiv bewusst, dass das altbewährte Kino Elite nicht mehr ist. «Die letzte Vorstellung» fand bereits vor einem Jahr, am 10. Februar 1985 nämlich statt; gezeigt wurde der unweit vom Elite entstandene, episch breite Dokumentarfilm GOSSLIWIL von Hans Stürm und Beatrice Leuthold. Jetzt ist im Verlag «Der Alltag» (Postfach, 8031 Zürich), ein kleiner Bildband zu ebendieser Vorstellung erschienen, ein Dokument von Roland Schneider und Franz Gloor, das leise Melancholie in sich trägt und traurig stimmen kann über die Tatsache, dass eine Kinotradition mit Stil, die Pflege des Raumes, der Welt Kino im weitesten Sinn mehr und mehr verschwindet. Sie weicht nicht nur Einkaufszentren und ähnlichem, auch dort wo neue Kinoräumlichkeiten eingebaut werden geschieht es aus derselben Mentalität heraus: alles wird auf Konsum getrimmt. Die A-4-Bild-Broschüre gemahnt daran, dass da mehr als nur ein Vorführraum verloren ging.

RAUL RUIZ UND DAS MAISON DE LA CULTURE

Im Juni 1985 wurde der Exil-Chilene Raul Ruiz zum Leiter des Maisons de la Culture in Le Havre ernannt. Gleichzeitig übernahm Jean-Luc Larguier die administrative Leitung des Hauses. Seit September sind die beiden mit der Ausarbeitung ihres Programmes beschäftigt, das die Schaffung eines Schwerpunkts der Film- und Videoforschung in Frankreich zum Ziel hat. Als erstes wurde die Einrichtung eines Drehstudios mit angegliedertem «Filmforschungsbüro» in die Wege geleitet.

Die Idee ist einfach. Einer der Mehrzweckräume des MCH wird in ein genügend grosses Filmstudio umfunktioniert und zweckmässig ausgerüstet; das Arbeitspotential des Hauses (Ateliers für Dekoration und Bauten, Verwaltung, technisches Personal) werden in den Dienst der audio-visuellen Produktionen gestellt. Die Dreharbeiten werden sinnvoll gruppiert und aufeinander abgestimmt: auf diese Weise soll es möglich werden, kostensparend zu drehen. Man wendet damit sozusagen das wirtschaftliche Prinzip der einstigen B-Pictures auf den kreativen Film an.

Das MCH kann sich auf diese Art ohne direkte finanzielle Beteiligung an Produktionen engagieren.

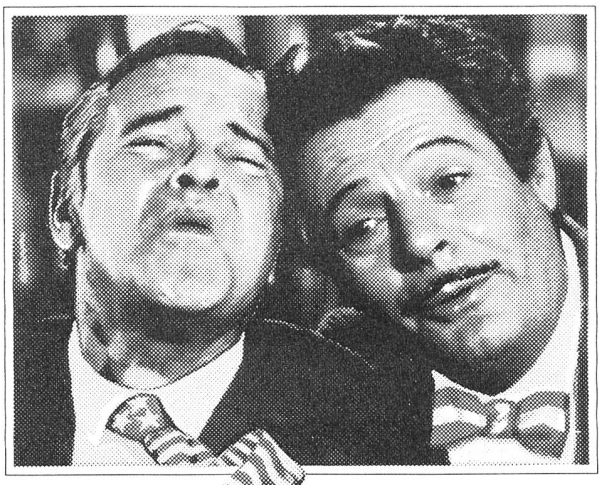
Eines der Hauptanliegen von Raul Ruiz ist es, etwas zur Schaffung eines «europäischen Raumes» für den Autorenfilm, den experimentellen und kreativen Film beizutragen. Le Havre soll ein Ort des praktischen Erfahrungsaustausches für Filmemacher der verschiedensten Länder werden und Kontakte zwischen jungen und etablierten Filmschaffenden, zwischen Film und Video, zwischen Spiel- und Dokumentarfilmern werden.

Zur Zeit sieht das Programm folgende Schwerpunkte vor:

- Die Reihe «L'Imaginaire» (Fiktion), für die 1986 fünf Langspielfilme geplant sind, zwei davon von Ruiz selbst, je einer von Manoel de Oliveira, Laurent Jaoui und dem Westschweizer Pierre Maillard.
- Eine Kurzfilmreihe.
- Eine Reihe für Kustvideos, mit Bildsythese-Verfahren, dies in Zusammenarbeit mit der Universität Osaka.
- Eine Reihe für Fernsehbildforschung. Hier sind einstweilen geplant: «Ein Fernsehtag der Zukunft» sowie eine Untersuchung über die Behandlung von Aktualität durch das Fernsehen.
- Zwei Dokumentarreihen: «Die Küchen der Welt» und «Weltsport».
- Eine Reihe für Film- und Videoproduktionen über Musik-, Tanz- oder Theaterveranstaltungen. In diesem Rahmen sind bereits zwei Videos hergestellt worden - eines vom Schweizer Claude Champion über Herbert Achternbuschs Stücke «Ella» und «Gust» sowie «Mamame» von Raul Ruiz über eine Tanzproduktion der Companie Jean-Claude Gallotta.

Le Havre wünscht sich die Zusammenarbeit mit verschiedenen europäischen Partnern, Fernsehanstalten wie Produzenten. Im jetzigen Zeitpunkt besteht eine solche Zusammenar-

LUIGI und AURELIO DE LAURENTIIS - MASSFILM zeigen
einen Film von
ETTORE SCOLA
MACARONI



JACK LEMMON
MARCELLO MASTROIANNI

Ein Amerikaner trifft in Neapel auf seine Vergangenheit und interessiert sich wohl oder übel für die Einheimischen, ihre Teigwaren und – die Camorra.

- Wir sind mit Amerika aufgewachsen: für uns, die Kinder des Faschismus und des Krieges, stellte es eine neue Sicht des Lebens, der Freiheit, der Grosszügigkeit dar ... In der Folge, wie man weiss, verblassen die schönen Träume nach und nach, ihre Umrisse verwischen, und manchmal hat man sogar Mühe, sich an sie zu erinnern. Was natürlich bleibt, ist die Freude, die in dem Traum enthalten war, und die Zuneigung - gemischt mit Ärger - gegenüber dem, der uns so hat träumen lassen.

Ettore Scola

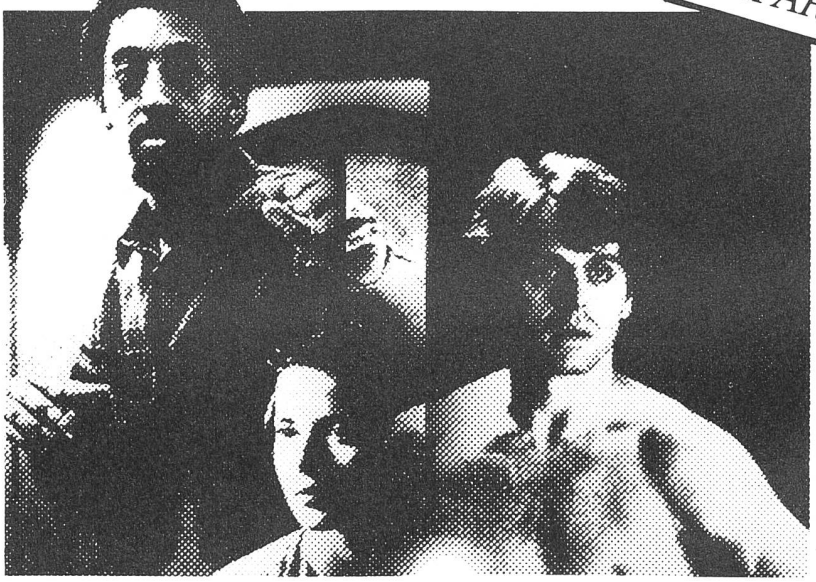
CANNES
Preis des besten künstlerischen Beitrages
ANOTHER COUNTRY
EIN ANDERES LAND

Das Gesetz verletzt – die Gesellschaft verlassen – das Land verraten.
Ein Film von MAREK KANIEVSKA
mit RUPERT EVERETT

Zurzeit im Kino

Drei Leben. Zwei Welten. Ein Traum – Freiheit.

mit dem Titelsong von
LIONEL RICHIE
»SAY YOU, SAY ME«
und dem Love-Theme von
PHIL COLLINS und
MARILYN MARTIN
»SEPARATE LIVES«



BARYSHNIKOV
HINES

WHITE NIGHTS
NACHT DER ENTSCHEIDUNG

COLUMBIA FILM ZEIGT EINE NEW VISIONS PRODUKTION · MIKHAIL BARYSHNIKOV · GREGORY HINES "WHITE NIGHTS"
MIT GERALDINE PAGE · HELEN MIRREN · JERZY SKOLIMOWSKI UND ISABELLA ROSSELLINI · MUSIK: MICHEL COLOMBIER
MUSIKALISCHE LEITUNG: PHIL RAMONE · CHOREOGRAPHIE: TWYLA THARP · DREHBUCH: JAMES GOLDMAN UND ERIC HUGHES
IDEE: JAMES GOLDMAN · PRODUKTION: TAYLOR HACKFORD UND WILLIAM S. GILMORE · REGIE: TAYLOR HACKFORD

NUR IN AUSGEWÄHLTEN THEATERN
DOLBY STEREO

"SAY YOU SAY ME" gesungen von
LIONEL RICHIE
auf Single und Maxi von RCA.

"SEPARATE LIVES" gesungen von
PHIL COLLINS und MARILYN MARTIN
auf Single und Soundtrack von WEA.

Das Buch zum Film (in Originalfassung)
im Vertrieb der
Filmzeitschrift CINEMA, Hamburg.

Ein Film COLUMBIA im Verleih der
20th CENTURY FOX

beit mit der Insas (Belgien), der Ina (Frankreich), dem Rotterdamer Festival, dem Film International (Holland), dem ZDF (BRD) und der Westschweizer Light Night Productions, die sich vom Maison de la Culture für Realisatoren wie für Techniker interessante Möglichkeiten verspricht. Die Genfer Produktionsfirma wird in Co-Produktion mit Frankreich Pierre Maillards (CAMPO EUROPA) neuen Film POISONS in der Zeit vom 20 März bis zum 30 April 86 als Projekt des MCH produzieren.

Nebenbei: Was den raschen Denker und Filmemacher Raul Ruiz anbelangt, so wird in Zürich in Kürze endlich eine Veranstaltung mit seinen Filmen durchgeführt. Das Filmpodium im Studio 4 zeigt eine Auswahl von Spielfilmen, die durch die Präsentation weiterer Filme und Videos im Barackenkino Xenix im Kanzleiareal ergänzt wird.

JUGEND-FILMTAGE

Zum zehnten Mal finden in der Zeit vom 26. bis 29. Mai 1986 die Schweizerischen Jugendfilmtage statt. Jeweils von 19 bis 22 Uhr werden im Pestalozzianum Zürich, an der Beckenhofstrasse 31, Werke jüngster Autoren gezeigt. Die Filme, die 25 Minuten Dauer nicht überschreiten sollten, können bis zum 11. April angemeldet werden bei: Hans Stocker, Klosbachstr. 110, 8032 Zürich. Es sind sämtliche Formate, erstmals auch Video, zugelassen; Altersgrenze ist das 25. Altersjahr. Für Filmgruppen und Schulen gelten die gleichen Bedingungen.

39. FILMFESTIVAL LOCARNO

Die 39. Ausgabe des Internationalen Filmfestivals von Locarno, das im vergangenen vierten direktorialen Jahr von David Streiff wieder einen schönen Erfolg verbuchen konnte, findet 1986 zwischen dem 7. und 17. August statt. Man hat sich vorgenommen, die Filmzahl etwas zu reduzieren und dafür die einzelnen Projektionen öfters zu wiederholen. Dabei profitieren die Verantwortlichen vom neu erstellten Triplex-Kinokomplex Rialto, das für die Vorführungen zur Verfügung stehen wird.
Vorgesehen sind 18 Filme im Wettbewerb um die Leoparden der Stadt Locarno und rund weitere 18 Werke «hors concours» dazwischengestreut und abends auf der Piazza Grande. Die Retrospektive darf dieses Jahr der Japaner Keisuke Kinoshita bestreiten, und man darf in diesem Zusammenhang Locarno ruhig einmal ein Kränzchen winden: Die Retrospektiven dieses Festivals gehören zu den besten und nach Ozu und Naruse besteht mit Kinoshita die Möglichkeit zum vertieften Kennenlernen eines weiteren Japaners. Die nationale Reihe, auch dies eine frohe Aussicht, wird etwa acht Werke des griechischen Filmschaffens vorstellen.

JUGENDFILMARBEIT

In Sachen Jugendfilmarbeit und Medienerziehung finden in der BRD auch 1986 eine Reihe von Seminarien und Tagungen statt. An ihrer Jahrestagung in Schwerte, 1. - 6. April, setzt sich die Bundesarbeitsgemeinschaft für Jugendfilmarbeit (BAG) mit «gesellschaftlichen Problemlagen in der Brechung des Kriminalfilms» auseinander. - Der «unvorstellbare Erfolg der ZDF-Serie „Schwarzwaldklinik"» war Anstoss zu einer Untersuchung über die Rolle der «Götter in Weiss» auf Leinwand und Bildschirm: «Die Mainklinik - der Arzt im Film» heisst denn die Veranstaltung vom 25. - 27. April in Marktbreit/Main, die zu einem Vergleich mit der Aerztefilmwelle in den 50er-Jahren ausholt.
«Der alltägliche Horror» steht über einem Seminar und einer Retrospektive mit klassischen Horrorfilmen vom 6. - 8. Juni in Regensburg. Betrachtet werden Funktionen des Horrors in der Medienentwicklungsgeschichte, der Horror im täglichen Fernsehprogramm, politischer Horror, Möglichkeiten der Aufklärung im Spiel- und Dokumentarfilm und Medienpädagogik und Horror-Videos.
In Zusammenarbeit mit der Friedrich-Ebert-Stiftung findet in Würzburg vom 4. - 6. Juli eine Veranstaltung zum Thema «Die Medien als Spiegel von Heimat in Ost und West» statt, und vom 7. - 9. November ebenfalls in Würzburg: «Die moralische Verantwortung des Filmemachers» mit einer Werkschau Nina Gladitz. Detailliertere Informationen sind erhältlich bei: Landesarbeitsgemeinschaft für Jugendfilmarbeit und Medienerziehung, Postfach 1143, D-8723 Gerolzhofen.

CH-FILMEMACHERINNEN

Die Frauenkulturgruppe Theater am Gleis in Winterthur veranstaltet in ebendiesem Theater am Sonntag, 23. Februar, 20.15 Uhr einen Abend mit drei Beispielen von schweizerischer Filmemacherinnen-Aktivität. Zu sehen sind die drei kurzen Filme WATERTALK von Dagmar Heinrichs mit Musik von Julia Müller, ...IST MEIN GANZES HERZ von Verena Moser und WAS SOLL DAS? von Tula Roy. Es sind Werke, «in denen sich Frauen wiederfinden können», die zu Diskussionen mit den anwesenden Macherinnen anregen sollen.

FASSBINDER GESPRÄCHE

In der Reihe «Fischer Cinema» ist mit Band 4462 unter dem Titel «Die Anarchie der Phantasie» eine Taschebuch Originalausgabe von gesammelten Interviews mit Rainer Werner Fassbinder erschienen. Es wurden bewusst Gespräche ausgewählt, «in denen Fassbinder seine unverwechselbare Position formuliert». Das geht zurück bis in seine Anfänge beim «antitheater» und den ersten Filmplänen, begleitet RWF durch sein intensives Filmschaffen.

DEM NACHWUCHS EINE CHANCE

Die derzeitige Kinolandschaft ist für den deutschsprachigen Film - sieht man von einigen Grossproduktionen ab - nicht sehr günstig. Noch ungünstiger ist sie für den Nachwuchsfilm. Viele Werke erreichen die Kinos nicht, da die Verleihfirmen sich scheuen, Filme unbekannter Regisseure in ihr Programm aufzunehmen. Es gilt, durch möglichst viele Formen dem Nachwuchsfilm eine Möglichkeit der Präsentation zu verschaffen, und der «Max-Ophüls-Preis» in Saarbrücken ist eine dieser möglichen Formen. 29 Filme standen vom 22. - 26. Januar im Wettbewerb, acht weitere wurden ausser Konkurrenz gezeigt.
Augezeichnet wurden dieses Jahr folgende Werke: Mit dem Max Ophüls-Preis 86 Pia Frankenbergs NICHT NICHTS OHNE DICH, «eine zutiefst ernste Komödie über Oberflächlichkeit und über sein Leid, das Leben improvisieren zu müssen». Der Spezialpreis der Jury ging an Fredi M. Murer für, na ja, was denn wohl: HÖHENFEUER, der «nicht nur die hoffentlich vorläufige Synthese eines 20-jährigen Filmschaffens, sondern ein ausserordentlicher europäischer Film» ist und «in einer starken Imaginationskraft wurzelt». Im weiteren wurden ausgezeichnet Lutz Konermann für SCHWARZ UND OHNE ZUCKER, Helmer von Lützelburg für IM HIMMEL IST DIE HÖLLE LOS, Peter Kahane für ETE UND ALI. - Den Leserpreis der Saarbrücker Zeitung holte sich Felix Tissi mit seiner erfrischenden Komödie NOAH UND DER COWBOY.

K 59 - KINO IN ST.GALLEN

(-gg-) «Monsieur Brüni versucht mit allen erdenklichen Mitteln sein Kinomonopol aufrecht zu erhalten. Doch wir haben einen sehr langen Atem.» Monsieur Brüni, das ist der St.Galler Kinomonopolist, wie es ihn - trotz Filmgesetz, das lokale Monopole verbieten würde - da und dort gibt. Wir, das sind die Leute vom Kino K 59, das seit kurzem aus Reaktion auf das nicht eben löbliche St.Galler Kinoangebot entstanden ist. Der Monopolist hat nämlich nur das gezeigt, was zu rentieren schien, und sonst noch den einen oder anderen Schmarren. Das führte dazu, dass cinéphile Ostschweizer nach Zürich reisen mussten, um gewisse Werke geniessen zu können, und es führte weiter dazu, dass eine Gruppe von Leuten sich eines Tages sagte: jetzt sorgen wir selber dafür, dass auch in St.Gallen Werke, die gewissen Ansprüchen genügen könnten, gezeigt werden. Nur: sie machten die logische Rechnung ohne den unlogischen Wirt. Seit das Kino K 59 ende des vergangenen Jahre feierlich eröffnet werden konnte und eine echte und notwendige Alternative sich damit auftat, interessiert sich der Monopolist urplötzlich auch für jene Filme, die die Leute von K 59 programmieren wollten. Monopolisten mögen Leute mit guten Ideen halt nicht; das könnte ihnen und den anderen zeigen, wo die Grenzen ihrer eigenen Denkfähigkeiten liegen.
Da das Schweizer Filmgewerbe sich stark am kurzfristigen kommerziellen Erfolg und nicht am mittel- oder längerfristigen kulturellen (und damit auch kommerziellen) Erfolg orientiert, ist es zur Zeit so, dass der Kinomonopolist auf einem ganzen Stoss von Filmverträgen hockt, die er nicht so leicht wird erfüllen können. Er blockiert damit Filme, die die Leute von K 59 den St. Gallern gerne effektiv und rasch einmal gezeigt hätten.
Bis Leute wie Monsieur Brüni einsehen, dass es wichtig ist, dass Filme auch von Leuten gezeigt werden sollen, die sich nicht nur zufällig darum küm-

mern, solange werden die ZuschauerInnen durch ihre Kinowahl halt besonders eindrücklich zeigen müssen, was ihnen wichtiger ist: der Kommerz oder die Kultur. Im St.Galler Kino K 59, an der Grossackerstrasse 3, Bushaltestelle St.Fiden, sind zum Beispiel im Februar noch zu sehen: IMMACOLATA E CONCETTA von Salvatore Piscicelli (19., 21., 23.2. um 19 Uhr, 26., 28.2. um 21.30 Uhr, 2.3. um 16.30 Uhr), ORIONKO - NUEVO MUNDO von Diego Risquez (19., 21.2. um 21.30 Uhr, 23.2. um 16.30 Uhr) und GRAUZONE von Fredi Murer (26.2., 28.2. um 19 Uhr). Also: nichts wie hin, Kino kann schliesslich auch noch ein soziales Ereignis sein.

FILMCLUB LUZERN

Der Luzerner Filmclub jubiliert und zeigt im Kino Atelier vor lauter Freude eine ganze Serie von interessanten, ja raren Filmen. HAMARA SHAHAR vom Inder Anand Patwardhan (22. Februar, 18.35 h), CHAN IS MISSING vom Amerika-Chinesen Wayne Wang (1. März, 18.35 h), ELD OMBROD von Victor Sjöström (20. März, 22.30 h), die GOESTA BERLING SAGA von Mauritz Stiller (21. März, 22.30 h) und HAEXAN von Benjamin Christensen. Ergänzt wird dieses attraktive Programm durch drei weitere Veranstaltungen. Am 6. März wird um 20.30 Uhr der Leiter der Lausanner Cinémathèque, Freddy Buache, im Kino Atelier zu Gast sein, über Film reden und ein paar Raritäten aus den Schätzen seiner Keller mitbringen. Am 14./15. März stehen Innerschweizer Filmschaffende im Abendprogramm des Ateliers (je 22.30 h), unter ihnen der begabte Superachter Tobias Ineichen. Bleibt schliesslich noch der Vortrag von Beat Obergfell im Restaurant Widder zu erwähnen, der am 18. März um 20 Uhr von den Skandinavischen Stummfilmen berichtet, von denen drei erwähnte Beispiele in den Tagen danach zu sehen sind. GOESTA BERLING sei besonders empfohlen, mit der sehr jungen Garbo und einem Hintergrund für frühes schwedisches Filmschaffen, auf dem viel später Leute wie Ian Troell aufbauten.

BERLINALE 86

Mit Fellinis GINGER AND FRED wurden am 14. Februar die 36. Internationalen Filmfestspiele Berlin eröffnet. Bis zum 25. Februar sind im Rahmen des Wettbewerbs Filme wie STAMMHEIM von Reinhard Hauff, L'AUBE von Miklos Jancso, MANIA von Georgios Panoussopoulos, CARAVAGGIO von Derek Jarman, UN COMPLICATO INTRIGO DE DONNA von Lina Wertmüller, YARI NO GONZA von Masahiro Shinoda oder ANNE TRISTER von Lea Pool zu sehen. Letztere wird als in Kanada lebende und arbeitende Schweizerin den einzigen Wettbewerbsbeitrag mit helvetischem Bezug stellen. Die Retrospektive in Berlin ist 1986 Henny Porten und Fred Zinnemann gewidmet, und wie gewohnt konzentriert sich das intensivste Interesse wohl einmal mehr auf das parallel stattfindende «Forum des jungen Films», wo unter anderem der bereits in Venedig aufgeführte neuneinhalbstündige Dokumentarfilm SHOAH von Claude Lanzmann zu sehen sein wird, neben Werken wie HALF LIFE vom Australier Dennis O'Rourke, Werner Schroeters DER ROSENKÖNIG, Ulrike Ottingers Viereinhalbstünder CHINA, Louis Malles GOD'S COUNTRY oder ZUM BEISPIEL SONJA W. des Zürchers Jürg Helbling. Berlin meiden wird, nach ihren schlechten Erfahrungen, Margarethe von Trotta, deren neuste Schöpfung DIE GEDULD DER ROSA L. in Cannes aufgeführt werden soll. Wie eigentlich seit dem ersten Jahr seiner Tätigkeit als Festivaldirektor ist auch heuer wieder Moritz de Hadeln im Schussfeld breiter Kritik. In seiner Amtszeit deutet nicht nur der immer weniger attraktiv gewordene Wettbewerb darauf hin, dass fachliche Kompetenz nicht seine Stärke ist.

BUCHERSCHEINUNGEN

»Audrey - Das Leben von Audrey Hepburn», eine weitere Star-Biographie von Charles Higham, ist im Roitman-Verlag München erschienen. Das Buch lebt von Erinnerungen und Anekdoten verschiedenster Wegbegleiter von Audrey Hepburn. Das gut zweihundert Seiten starke, gebundene Buch, wird durch dreissig Fotoseiten auf Glanzpapier ergänzt und durch eine leider sehr spärliche Filmografie (nur Filmtitel und zwei, drei Hauptdarsteller) abgerundet. Der Band ist für rund 35 DM/Fr. im Handel.
Ebenfalls zu Audrey Hepburn ist, aus der Feder von Norbert Stresau, auch in der Heyne Filmbibliothek ein Bändchen in der üblichen Art erschienen. Die Filmografie, welche auch die Daten zu den Filmen anführt, wird durch Pressestimmen ergänzt. Auch ein Register fehlt hier nicht. (9.80 Fr/DM)
Ferner sind in den letzten Monaten in der Heyne Filmbibliothek folgende Bändchen erschienen: Frank Sinatra, Steve McQueen, Greta Garbo. Als bisher vorletzter Band eine Originalausgabe zum deutschen Komiker Heinz Erhardt von Rolf Thissen. Inzwischen wurde auch das Bändchen Clark Gable ausgeliefert.
Im Heyne-Verlag, TB 6673, ist der Roman «Die Ehre der Prizzis» erschienen, verfasst von Richard Condon, der zusammen mit Janet Roach nach seiner eigenen Vorlage auch das Drehbuch zu Hustons altwitzigem Mafiaspektakel geschrieben hat.
Und zum erfolgreichen Broadway-Musical und seiner Verfilmung durch Richard Attenborough (vgl. Beitrag in dieser Nummer) hat der meistens sehr schnell reagierende Heyne-Verlag ebenfalls bereits ein Taschenbuch (Nr.6676) herausgebracht. Es enthält Bilder des Films, einen Text des Regisseurs und die verschiedenen Porträts, verbunden mit abschliessenden Produktionsinformationen.
(7.80 Fr/DM)

CARMEN ALS BILDBAND

Bereits vor Monaten ist im Albrecht Knaus Verlag das Buch «Carmen - Ein Traum von bedingungsloser Liebe» von Carlos Saura und Antonio Gades, welches den gleichnamigen Film der beiden in seiner ganzen Vielschichtigkeit dokumentiert, erschienen. 88 farbige Szenenfotos und Skizzenblätter aus dem Drehbuch wirken besonders bestechend an der Ausgabe, die für DM 29.80 im Handel ist.

BEITRÄGE FÜR AARGAUER

Das Kuratorium für die Förderung des kulturellen Lebens im Kanton Aargau kann 1986 begabten Filmschaffenden wiederum finanzielle Mittel in Form von Werk- und Förderungsbeiträgen oder Herstellungs- und Drehbuchbeiträgen zur Verfügung stellen. Beitragsberechtigt sind Bewerber, die seit mindestens zwei Jahren im Aargau gesetzlichen Wohnsitz haben oder Aargauer Bürger sind.
Wichtig ist der Hinweis, dass ab 1986 die Gesuchsprüfungen, im Gegensatz zur bisherigen Praxis, nicht erst im Herbst, sondern bereits im Mai erfolgen. Anmeldeschluss ist deshalb der 15. März 1986. (Unterlagen und weitere Auskünfte beim Sekretariat des Kuratoriums, Bahnhofstr. 78, 5001 Aarau ☏ 064 / 22 72 41).

BABUSCHKA

Seit zwölf Jahren werden an der Sekundarschule Lützelflüh Filme produziert. Mit der Premiere von BABUSCHKA ODER LIEBE IST NICHT LOVE, einem Super8 Spielfilm von Gerhard Schütz und seiner Klasse, konnte das Jubiläum Mitte Januar dieses Jahres gebührend gefeiert werden. Lützelflüh war und ist eine der ersten Sekundarschulen des Kantons Bern, welche im Rahmen des Deutsch- oder Zeichenunterrichts auch Filmkunde unterrichtet - was nicht zuletzt den beiden rührigen und filmbegeisterten Sekundarlehrern der Gemeinde zu verdanken sein dürfte.
Diese Filmarbeit ist natürlich weder Hobby noch professionelle Filmarbeit - BABUSCHKA wurde mit ca. 2'000 Franken produziert, was keinen grossen technischen Aufwand zulässt, auch wenn versucht wird, ein Optimum zu erreichen und die Qualitätsansprüche laufend steigen - sondern eben die sinnvolle und konsequnte Weiterführung der theoretischen Filmkunde durch eigene Praxis. Da Filme nur in Teamarbeit entstehen können, «wirkt diese Teamarbeit aber auch auf die Beziehungen in der Klasse zurück und hilft mit, ein positives Klima in der Schule zu schaffen».
Filmkunde kam in den letzten Jahren etwas aus der Mode und wurde mancherorts durch eine eher laue Medienkunde ersetzt. Um so erfreulicher ist es zu wissen, dass es auch gegenteilige Beispiele gibt, die belegen, dass Filmkunde auch aktiv und mit Erfolg betrieben werden kann.

CH-FILME IN NEW YORK

Die beiden jungen Schweizer Filmemacher Marcel Gisler und Daniel Helfer wurden mit ihren Erstlingswerken nach New York eingeladen. TAGEDIEBE von Marcel Gisler wird am Festival «New Directors - New Films» laufen und Daniel Helfers DER REKORD soll im Rahmen eines Programms «New German Films» im Museum of Modern Art gezeigt werden.